

NEUER TEUTSCHER
PARNASS

JOHANN RIST

EDITION: JONAS DEMELT

HAMBURG 2012

Editionsgrundlage

Quelle:

Johann Rist, *Neuer Teutscher Parnass*, Lüneburg 1652.

TYPOGRAPHIE

- Nach moderner Typographie überschüssige Leerzeichen, z. B. vor Satzzeichen, werden entfernt. *abcd ?* wird als *abcd?* übertragen.
- Layoutinformationen wie Fettdruck, kursiv etc. bleiben erhalten und werden in der Übertragung möglichst originalgetreu übergeben.
- Verdichtung wird wort- und zeilengetreu übertragen. Eine Ausnahme bildet hier das trichterförmige Auslaufen von Wörtern am Zeilenende oder das Umbrechen von einzelnen Wörtern, das eindeutig auf mangelhaften Schriftsatz zurückzuführen ist. Aus Gründen der Lesbarkeit wird in dem Fall die Zeile zusammengehalten.
- Unsicher erkannte Stellen und Worte sind mit „(?)“ gekennzeichnet.
- Nicht erkannte Stellen sind mit „[. ..]“ kenntlich gemacht.

ÜBERSCHRIEBENDE BUCHSTABEN

- Überschriebenes „e“ über „a“, „o“, und „u“ wird als moderner Umlaut (ä, ö, ü) transkribiert.

ABKÜRZUNGEN

- Abkürzungen werden aufgelöst. In unsicheren Fällen wird das angemerkt: *ā ē ī ō ū => an/am en/em in/im on/om un/um, n => en/nn, rc. und &c.* werden als etc. transkribiert.

LANG-S, RUND-S, SS, UU, VU,

- Lang-s (f) und Rund-s (s) werden grundsätzlich nicht unterschieden.
- fs wird als *ß* transkribiert
- uu und vu, die für w stehen, werden mit w wiedergegeben.
- i, j, u, v und w werden dem Lautwert entsprechend normalisiert. Zweifelsfälle werden angemerkt.

INTERPUNKTION

- Die Interpunktion der Vorlage wird mit modernen Interpunktionszeichen nachgebildet.
- Virgeln (/) werden transkribiert, stets mit Leerzeichen vor und nach der Virgel.
- Geviertstriche „—“ werden als normale Gedankenstriche „-“ wiedergegeben.
- Anführungszeichen der Vorlage (dazu gehören »«) werden mit den mod-

ernen Anführungszeichen „“ wiedergegeben.

REKLAMANTEN

– Reklamanten bleiben unberücksichtigt. (Worte und Wortteile, die am unteren Seitenrand abgesetzt stehen und oben auf der nächsten Seite wiederholt werden)

SONSTIGE EINGRIFFE

- Zusätze werden mit eckigen Klammern „[]“ deutlich gemacht.
- Seitenwechsel der Vorlage werden in der Marginalspalte gekennzeichnet.
- Verzicht auf den Abdruck von Korrektur- und Erratanotizen. Diese werden im Text eingearbeitet und mit Fußnoten verdeutlicht.

Johan Ristenreüer Te



Wütscher Barnass



Schäfer Gespräch
zu besonderen Ehren und Gefallen

Herrn Georg Reichen /

Der Rechte Gewürdigten /

Königlicher Majestät zu Dennemark Nor=
wegen wolbestaltem Landschreiber in Ditmar=
schen/in der hochlöblichen Elbeschäffer

Gesellschafft **Floridan**

genant /

Alß er seinen hochzeitlichen Ehrentag
hielte mit der Ehrenreichen und viel=
tugendbegabten Jungfrauen /

J: Margareten /

Deß WolEhrenbesten/Großachtbaren
und Hochgelahrten

Herrn Jakobi Steinmans /

Der Königlichen Majestät zu Dennemark Nor=
wegen wolbestaltem Amtsverwalters zur Steinburg
hertzvielgeliebten Tochter/In unterschiedlichen Hirten=
Liedern wolmeinentlich aufgesetzt und mit bei=
gefügten gantz neuen Melodein außgezie=
ret von dem Elbe Schäfer

Dafnis.

DEr Frühling hatte schon ganz völlig angezogen
 Der Erden Ihren Schmuk und Bund gefärbtes Kleid
 Es brauseten nicht mehr der Elbe Wasserwogen /
 Daß grosse Rund der Welt war voller Lieblichkeit /
 Luft / Himmel / Erd' und Meer ließ diese Zeit schon spühren
 Ein übergrosse Lust / daß Land lag in der Ruh;

S.191 Alß **Dafnis** an der Elb' ein wenig gieng spatzieren
 Und hörte dem Geschrei der Nachtigallen zu.
 Es sahe / wie der Fluß auf seinen Rücken truge
 So manches schöne Schif / daß auß dem Westen kam /
 Und nach der Hammons Burg sich zwang mit schnellem Fluge /
 Auch sah' Er manchen Fisch / der an dem Ufer schwam /
 Bald spiegelt' Er sich selbst im Wasser daß die Wellen
 Mit einer sondern Luft schlug sittig an daß Land /
 Drauf fieng Er seinen Stab zum Schreiben anzustellen
 Und kratzte diesen Reim bedachtsam in den Sand:
 Ach! was ist doch unser Leben?
 Nur ein Schatte / der nicht bleibt
 Wie die Fisch' im Wasser schweben /
 Wie daß Schiff den Stroh auftreibt /
 Wie mein Antlitz muß verschwinden
 In der silbern Elbe Fluht
 Wie der Segel vor den Winden
 Streichen frisch und wolgemuht /
 Wie mein Schatte flüßt behende:
 So bleibt nichts in dieser Zeit /
Menschen Kind / denk' an dein Ende /
Ziele nach der Ewigkeit

In dem er dieses kaum hat in den Sand geschrieben /
 Da sah' Er seinen Freund **Silvander** vor Sich stehn /
Silvander / den Er pflegt gleich wie sein Hertz zulieben /
 Von welchem wir ihm viel Ehr' und Freundschaft ist geschehn /
 Willkommen tausendmahl sprach **Dafnis** / du der Hirten
 Berühmter **Bluhmen Herz** / du komst zur rechten Zeit/
Silvander / der ihm gab ein Kränzlein von der Mirten /
 Umfieng den Dafnis bald mit grosser Höfflichkeit.
 Es sprach Er / sol ich hier auch in dem Sande lesen /
 Was dir ein guhter Geist gegossen in den Sinn?

- S.192 Fürwahr Ihm ist doch so / wie bald sind wir gewesen /
 Wie fleugt doch unser Zeit dem Winde gleich dahin!
 Ein Wasserschatten ist diß unser kurzes Leben/
 Ja gleich wie diese Schrifft verstiebet in den Sand;
 Also vergehen wir / der Tod hat uns umgeben/
 Doch stehet Zeit und Ziel allein in Gottes Hand.
Silvander hatte kaum zu redet auffgehöret /
 Da sahen Sie von fern den wehrten **Celadon** /
 Sie riefen: Ist vielleicht uns daß Gesicht bethöret?
 Nein / Nein / Er ist es selbst Er Cimberlandes Wonn' /
 O süsser **Celadon** / was hat er dich doch getrieben/
 Daß du noch einmal komst an diesem schönen Fluß?
 Ihr Brüder (sprach Er) nichts / als nur das blossе Lieben
 Um Eüch noch einst zu sehn / zu stillen den Verdruß
 Der langen Einsamkeit / welch' Ich muß täglich hegen
 Gahr weit im Norden hin / nun komm' Ich aber an /
 An Eüch / O wehrte Freund / ein Grüßlein abzulegen /
 Wie / find' Ich den nicht hier den edlen **Floridan**?
 Nein / sprach **Silvander** / Nein / der trägt wol andre Sachen
 In seinem Kopf itz üm / hast du den nicht gehört/
 Daß unser **Floridan** wil morgen Hochzeit machen?
 Wie sagte **Celadon** / hat Ihn ein Kind bethört?
 Die Lieb' ist wol ein Kind mit Fug und recht zu nennen /
 Doch nicht der blinde Knab' in seinem Köcher Pracht
 Die schändliche Begierd / die ja kein Christ sol kennen/
 Nein / sagte **Dafnis** / Er hat anders sich bedacht /
 Sein Lieben komst von Gott / der hat Ihm außersehen
 Ein Tugendreiches Bild erzogen an der **Stöhr** /
 Wie wol wird **Floridan** sein Lebenlang geschehen!
 Jedoch die weil daß Fest der Hochzeit geht daher/
 So wollen itzt wir drei zu seinem Lobe singen
 Ein jeglicher sein Lied nach alter Schöpfer Ahrt /
 Du Bruder **Celadon** solst erstlich etwas bringen
 Von der Glückseligkeit der Schäfer auff die Fahrt /
- S.193 **Silvander** sol darauff den **Floridan** beschreiben /
 Und ich den zum Beschluß die schöne Jungfrau Braut /
 Sie riefen: das ist recht / ei last es dabei bleiben /
 Dieweil itzt **Floridan** mit **Fillis** wird vertraut /

Der Schäffer Celadon ergriff hierauff die Geigen
 Und stimte sie mit Fleiß: Ich will der Erste sein
 Der Eüch der Schäffer Lust und Herzlichkeit wil zeigen
 Sprach Er / bald strich Er auff und sag diß Lied daren:

Celadons Hirten=Lied

Zu Lob und Ehren deß Feld=oder SchäfferLebens

Discantus.

Bassus.

Wie se - lig ist in die - ser Zeit Ein Mensch der vor dem
 Den noch Trom - pett= noch Trom - len - schlag/ noch Mör - ser noch Kar -

Wie se - lig ist in die - ser Zeit Ein Mensch der vor dem
 Den noch Trom - pett= noch Trom - len - schlag/ noch Mör - ser noch Kar -

4

Neid be - freit fein still das Land mag bau - en/ O ü - ber - se - ligs
 thau - nen - knall noch ei - nig Ding macht grau - ein!

Neid be - freit fein still das Land mag bau - en/
 thau - nen - knall noch ei - nig Ding macht grau - ein! O ü - ber - se - ligs

9

Schä - fer Le - ben/ dein Lob kan nie - mand gnug er - he - ben!
 Schä - fer Le - ben/ dein Lob kan nie - mand gnug er - he - ben!

Celadons Hirten=Lied

Zu Lob und Ehren deß Feld=oder SchäferLebens



1.

S.196 **W**Ie selig ist in dieser Zeit
Ein Mensch der vor dem Neid befreit
 Fein still daß Land mag bauen /
Den noch Trompett- noch Tromlenschall
Noch Mörser- noch Karthaunen Knall
 Noch einig Ding macht grauen!
O überselig Schaffer Leben
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

2.

Ein Schäfer darf nicht dienstbahr sein /
Er achtet nicht der Höfe Schein
 Noch auch der Städte Prangen /
Sein Nachbar ist ihm nicht gefehr /
Er laufet weder hin noch her
 Ein Wöhrlich aufzufangen
O überselig Schaffer Leben /
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

3.

Ein Schäfer nimt bei Tag und Nacht
Sein eignes Thun mit Fleiß' in acht /
 Läßt fremde Sachen fahren /
So bald der Frühling komt heran /
Daß man das Erdreich graben kan /
 Wil er sich selbst nicht spahren /
O überselig Schaffer Leben
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

4.

Sein Messer sucht Er bald herfür /
 Die Bäum' und Reben nach Gebühr
 Im Garten zu beschneiden
 Sein Kraut verplantzet Er mit Lust
 Und was Ihm mehr zu thun bewußt
 Beim Akker / Wald' und Weiden
 O überseligs Schäffer Leben/
 Dein Lob kan niemand gnug erheben!

5.

S.197 Wen nun der Mai komt auf die Bahn
 Und erst die Kält ist abgethan /
 Dan wächst die Lust mit Hauffen /
 Der Schäffer springt zum Bett' herauß
 Und rüset Sich sein gantzes Hauß
 Frü morgens durch zu lauffen /
 O überseligs Schäffer Leben /
 Dein Lob kan niemand gnug erheben!

6.

Bald höret man Ihn ferner gehn /
 Die schönste **Flora** zu besehn /
 Mit tausend Blumen prangen /
 Er windet auß verliebtem Sinn'
 Ein Kränzlein vor die Schäferinn /
 Ihr solches anzuhangen /
 O überseligs Schäffer Leben /
 Dein Lob kan niemand gnug erheben!

7.

Wen dieses auch ist vollenbracht /
So gibt er auff die Heerde acht /
 Er schauet wie die Ziegen
Die Berg' und Hügel' steigen an /
Bald was der Bok für Künste kan /
 Bald wie die Lämmer liegen /
O überseligs Schäffer Leben /
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

8.

Dringt den die Hitze weiter fohrt /
So sucht er einen kühlen Ohrt
 In einer trokken Matten /
Hält Mahlzeit / isset Käß' und Brod /
Milch / Spek und Schmaltz wie Gold so roht /
 Daß schmekket in dem Schatten /
O überseligs Schäffer Leben /
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

9.

S.198 Da bringt den seine Schäferinn
Ein Gläßlein guhtes Biers Ihm hin
 Daß muß der Bach erst kühlen /
Der lieblich Rauschend fleüsst vorbei /
Woran ein süßes Feldgeschrei
 Der Vögel pflegt zu spielen /
O überseligs Schäffer Leben /
Dein Lob kan niemand gnug erheben!

10.

Der Tag verliert Sich allgemach /
 Der Abend folgt dem Tage nach /
 Der Schäfer setzt Sich nieder /
 Langt frolich Geig' und Pfeiff' herfür /
 Sein Hirtin singet mit Begier
 Viel keüsche Liebes Lieder /
 O überselig Schaffer Leben /
 Dein Lob kan niemand gnug erheben!

11.

Der Frühling hat sein Endschaft schon /
 Wen Ihm der Sommer bringt zu Lohn
 Den reichen HimmelsSegen /
 Er schneidet ab sein Korn und Graß /
 Mit grosser Freüd' und lasset daß
 In seine Scheüren legen /
 O überselig Schaffer Leben
 Dein Lob kan niemand gnug erheben!

12.

Was sag' Ich von der besten Zeit
 Dem Herbst und seiner Fruchtbarkeit
 Da Feld und Garten traussen /
 Da Bachus schenket süssen Wein
 Und die Pomona dringet ein
 Daß safftig Obst mit Hauffen?
 O überselig Schaffer Leben
 Dein Lob kan niemand gnug erheben!

13.

S.199 Wen schon der Winter komt heran /
 So findet doch ein Schäfersmann
 Daß / was Ihn kan ergetzen /
 Bald stellet Er den Meisen nach /
 Bald fremden Tauben auf dem Dach/
 Bald wil Er Dohnen setzen
 O überseligs Schäffer Leben /
 Dein Lob kan niemand gnug erheben!

14.

So bleibt dem Schäfer nun bewußt
 Die Frülings- Herbst-und SommerLuft
 Des WintersZeit vertreiben /
 Er kan in seinem freien Sinn
 Mit seiner liebsten Schäferinn
 Gantz unbesorget bleiben
 O überseligs Schäffer Leben
 Dein Lob kan niemand gnug erheben!

15.

Wie selig ist doch den der Mann /
 Der bei den Heerden leben kan /
 Darf Höff' und Stätte meiden!
 Der still' / und wie sich daß gebürt
 Sein Wesen recht auf Schäfrisch führt /
 Den darf kein Höfling neiden /
 O überseligs Schäffer Leben /
 Dein Lob kan niemand gnug erheben!

Und so lang **Celadon** am schönen Elberande /
 Es war sein gantzes Hertz deß Schäfers Lebensvoll /
 Des Schäfer Lebens / daß Er führt im Cimperlande
 Mit seiner **Chloris** / die da singt so treflich wol.
Silvander rühmte sehr diß Lied vom Schäfer Leben /
 Nun ist die Reih' an dich / rieff unser **Celadon** /
 Ich wil dir meine Geig' ein Zeitlang übergeben!
 Sing' immer fohrt mein Freund / sing' aller SchäferWon' /

Ei was verziehest du/ rieff **Dafnis** / mein **Silvander** /
Besinge doch mit Lust den edlen **Floridan** /

S.200 **Silvander** sprach: Bin Ich auff dieses mahl der Ander
Der singen soll / wollen / so nehm' Ichs willig an.

Silvanders LobLied
Über die Person des Herrn Bräuti=

gams unter denen Kunst- und Tugendliebenden
Elbeschäffern Floridan geheissen.

Discantus.

Nein/ es hat die Schäf-fers Lust Flo-ri-dan nicht in-ge-nom-men/
Lieb ist ihm in sei-ne Brust/ schnell-ler als ein Blitz ge-kom-men/

Bassus.

Nein/ es hat die Schäf-fers-Lust / Flo-ri-dan nicht in-ge-nom-men/
Lieb ist ihm in sei-ne Brust/ schnell-ler als ein Blitz ge-kom-men/

5

Er be-fand sich viel zu weich die-ser Macht zu wi-der-stre-ben /

Er be-fand sich viel zu weich die-ser Macht zu wi-der-stre-ben /

9

plötz-lich mu-ste Sich er-ge-ben Flo-ri-dan der e-dle-Reich

plötz-lich mu-ste Sich er-ge-ben Flo-ri-dan der e-dle Reich



Silvanders LobLied
Über die Person des Herrn Bräuti=

gams unter denen Kunst-Tugendlieben

Elbschäffern Floridan geheissen

1.

S.202 **N**Ein / es hat die Schäffers Lust
Floridan nicht ingenommen /
Lieb ist ihm in seine Brust
Schneller als ein Blitz gekommen /
Er befand sich viel zu weich
Dieser Macht zu wiederstreben /
Plötzlich muste Sich ergeben /
Floridan der edle Reich.

2.

Hoher Muht der lasset sich
Oft zum ersten überwinden /
Kan man doch ganz säuberlich
Auch die stärkste Löwen binden /
Floridan hat vor der Zeit
Sich des Freiens nicht geachtet
Biß die Lieb' Ihm nach getrachtet
Durch der **Fillis** Trefflichkeit

3.

Mancher sprich: Nun, / der ist fest
Wenn ein Schäffer ist vermählet;
Nein er hat daß allerbst' /
Auch die Freiheit selbst erwehlet /
Der ist frei / wer Ehrlich lebt /
Ohne Weib sein heist gebunden /
Floridan hat überwunden
Weil er **Einer** nachgestrebt.

4.

Reich von Gaben heist mit Recht
Floridan daß Kind der Tugend /
 Er war nicht der Laster Knecht
 In den Lentzen seiner Jugend /
 Gottesfurcht der höchste Schatz
 Welcher Leib und Seel' ernähret
 Ja der Boßheit kräftig wehret /
 Hat in seinem Hertzen Platz.

5.

S.203 **Reich** von Schönheit nenn' ich itz
Floridan den Preiß der Hirten
 Schöner Leib pflegt Kunst und Witz
 Manchesmahl auch zu bewirten
 Seht der Lilien Silberschnee
 Welche Krafft darin zu finden:
 So kan dieser Schäfer binden
 Lufft und Erde / Feür und See.

6.

Reich von Weißheit ist fürwahr
Floridan / den nichts bewegt /
 Er hat seine Zeit und Jahr'
 In der Welt wol angeleget /
 Guhter Künst' und Sprachen Band
 Haben seinen Ruhm vermehret /
 Treflich haben Ihn gelehret
 Frankreich / Teütsch und Niederland.

7.

Reich von Treü und Redligkeit

Ist der wehrte Mann zu nennen /
Muß doch selbst der bleiche Neid /
Eben diß von Ihm bekennen /
Was er spricht ist Ja und Nein /
Höfflich / Züchtig / Klug im Schertzen
Teütsch im Worten / Teütsch im Hertzen
Pfleget Herr **Floridan** zu sein.

8.

Reich von Freundschaft / Reich von Gunst

Kan Ich unsern Hirten preisen /
Wegen seiner Lehr' und Kunst
Wil Ihm jeder Dienst' erweisen /
Den die Weißheit hoch gebracht /
Der wird wol vor Mißgunst bleiben /
S.204 Tugend / Tugend kan vertreiben
Der verfluchten Neider Macht.

9.

Reich von Glück ist in der Welt

Floridan hinfohrt zu schätzen /
Weil Ihn selbst der Norder Held
Friederich hat wollen setzen
Gnädigst in den Ehrenstand /
Sich in Dienst' und ihm zu Frommen /
Freüdig hat Ihn auffgenommen
Der **Diethmarsen** Reiches Land.

10.

Reich von Tugend / **Reich** von Treü
Reich von Wunderschönen Gaben /
Denke / was daß beste sei /
Fillis / **Fillis** sol dich laben /
Diese macht dich Reich von Glück' /
Alles zwahr hat seines gleichen /
Fillis aber müssen weichen
Auch die schönsten Meisterstück'

11.

O Du wehrter Musen Sohn
Reich kanst du für andern prangen /
Wie die Bluhme **KaiserKrohn** /
Wen üm Ihren Skepter hangen
Glocken wie daß Gold so rein /
Floridan müß' oben schweben /
Floridan müß' ewig Leben
Ich will sein **Silvander** sein.

Diß war **Silvanders** Lied / **Silvanders** / welchen ehret
Von wegen seiner Ehr' und Redligkeit die Welt /
Ihm' hatten **Celadon** und **Dafnis** zugehöret
Mit sonderm Fleiß' und Sich schon richtig vorgestellt
Die schönste Lorberkrohn **Silvandern** aufzusetzen /
S.205 Er aber wolte nicht / sprach: wartet eine Weil' /
Es sol uns **Dafnis** erst mit einem Lied' ergetzen /
So kan vielleicht der Krantz Mir werden noch zu teil.
Auf **Dafnis** / säume nicht / ergreiffe die Kittarren
Schlag' auf und singe drein von **Fillis** Trefligkeit:
Wol / sagte **Dafnis** / Ich werd' auch ein Liedchen schnarren
Daß lustig klingen sol / diß will die FreudenZeit.

Dafnis Anapästisches Lobgedicht/ Zu wolverdientem Ruhm der Hoch=Ehr und

Tugendreichen Jungfrau Braut / unter denen
Lobwürdigen Cimbrischen Schäfferinnen

Fillis geheissen.

Cantus.



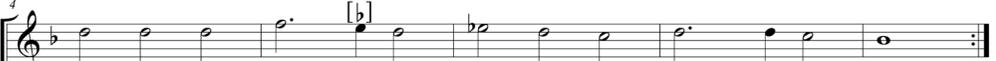
Auff mei - ne Gi - tar - re - laß frö - lich er -
Daß sol - ches auch Flo - ri - dan mö - ge ge -

Bassus.



Auff mei - ne Gi - tar - re - laß frö - lich er -
Daß sol - ches auch Flo - ri - dan mö - ge ge -

4



schal - len/ Ein wür - di - ges Lied - lein zu Lo - be der Braut/
fäl - len/ Dem Flo - ri - dan dem sie wird eh - lich ver - traut/



schal - len/ Ein wür - di - ges Lied - lein zu Lo - be der Braut/
fäl - len/ Dem Flo - ri - dan dem sie wird eh - lich ver - traut/

9



O lieb - li - che Son - ne/ du Per - lein und Won - ne/ du



O lieb - li - che Son - ne/ du Per - lein und Won - ne/ du

14



glän - tzen - der Stein/ du zwing - est die Sin - nen vor al - le Schäf -



glän - tzen - der Stein/ du zwing - est die Sin - nen vor al - le Schäf -

19



rin - nen/ daß Flo - ri - dan nun mehr dein ei - gen muß sein



rin - nen/ daß Flo - ri - dan nun mehr dein ei - gen muß sein

*Dafnis Anapästisches Lobgedicht /
Zu wolverdientem Ruhm der Hoch-Ehr und*

Tugendreichen Jungfrau Braut / unter denen
Lobwürdigen Cimbrischen Schäferinnen

1.

S.208 **A** Uf / meine Gitarre laß frölich erschallen /
Ein würdiges Liedlein zu Lobe der Braut /
Daß solches auch **Floridan** möge gefallen /
Dem **Floridan** dem sie wird ehlich vertraut:
O liebliche Sonne /
Du Perlein und Wonne /
Du glänzender Stein /
Du zwingest die Sinnen /
Vor alle Schäfrinnen /
Daß **Floridan** nunmehr dein eigen muß sein.

2.

Wie klüglich hat **Floridan Fillis** erwehlet
Die Christlich erzogen am Flusse der Stöhr?
Wie freuhdig hat Er sich der Schänsten vermählet /
Der Schönsten die von den **Steinmannen** komt her /
O wehrtes Geschlechte /
Man preiset mit Rechts
Die Tugend an dir /
Durch künstliches Schreiben
Wird ewig verbleiben
Euhr rühmliches Leben Ihr Eltern allhier.

3.

Von Tauben wird niemals ein Habich erzeugt /
 Von muhtigen Löwen kein furchtsames Reh' /
 Von Schafen wird keine Wölffinne gesäuget /
 Es wachsen nicht Disteln auf glänzendem Klee /
 Der Elteren Leben
 Pfllegt von Sich zu geben
 Zucht / Tugend und Lehr /
 Diß fassen geschwinder
 Gehorsame Kinder
 Und haben desselben Nutz / Segen und Ehr'.

4.

O Margaris / härter von Namen alß Sinnen /
 Des Mannes sehr edler und köstlicher Stein /
 S.209 Wie / daß Eüch der **Floridan** konte gewinnen?
 Ihr werdet gewißlich kein **Diamant** sein /
 Den Mancher muß zwingen
 Mit niedrigen Dingen /
 Ihr glänztet zwahr schön /
 Doch kan Euch erweichen
 Die Stimme deß **Reichen** /
 Wen der sich läßt hören mit süssem Gethön'.

5.

Er / sol man Eüch einen Magneten itz nennen
O Fillis / der an Sich kan ziehen den Stahl?
 Zwahr **Floridan** muß es itz selber bekennen /
 Daß seine Gedanken ein lieblicher Strahl
 Von **Fillis** durchdrungen
 Ja kräfttig bezwungen
 Sein redliches Hertz /
 Daß er sich ergeben
 Nun ewig zu leben
 Mit dieser Schäferinnen in Trauren und Schertz.

6.

Was werd' Ich denn endlich auß **Fillis** noch machen /
 Rubinen / Granaten / Schmaragden / Saffir?
 Zwahr alle die **Steine** sind treffliche Sachen /
 Doch find' Ich ein köstlicher Steinlein allhier:
 Wie mag es doch heissen?
 Die **Perle** muss gleissen /
 Kein kräftiger **Stein**
 Ist irgend zu finden /
 Er wächset in Gründen
 Des Meeres / hat dennoch so lieblichen Schein.

7.

Die **Perle** wird von den Gekröhnten getragen /
 Die **Perle** bezieret den prächtigsten Ohrt /
 Die **Perle** muß **Armen** und **Reichen** behagen /
 Die **Perle** wird mitten fein mählich druchbohrt /
 S.210 Die **Perle** muß stärken /
 So bald wir vermerken
 Daß Hertze sei schwach /
 Die **Perle** kan geben
 Ein fröliches Leben
 Ergetzlichkeit / Reichthum und gutes Gemach.

8

So bleibet der **Fillis** von edelen **Steinen**
 Ein köstliches **Perlein** voll Schönheit und Ehr' /
 Und solches wird freudig auf **Floridan** scheinen /
 Ihr stärken / ergetzen und sänfftigen sehr /
 Es wird Ihn erhitzen /
 Es wird Ihn besitzen /
Daß Steinlein ist Reich:
 Doch wird man bald sehen
 Noch ander' entstehen
 Die **Floridan** beides un **Fillis** sind gleich.

9.

Nun redlicher **Floridan** jauchtze vor Freüden
Und danke dem Himmel mit Hertzen und Mund /
Es hat sich gewendet dein schmerzliches Leiden /
Itz nahet heran die gewünschte Stund' /
In der du solst sehen /
Ja tapfer bestehen
Den **Mann** und den **Stein** /
Nur immer zu Bette
Und küß in die Wette /
Laß **Fillis** biß Morgen nicht **Fillis** mehr sein.

10.

Nun wünschet Ihr ehrliche Schäfer zusammen
Glük / Leben und Sehen den rühmlichen Paar /
Der Höchster vermehre die züchtige Flammen /
Er schütz' es mit Gnaden vor aller Gefahr /
All Unglük muß weichen /
Dagegen viel **Reichen** /
S.211 Vermehren ihr Hauß
Herr Floridan lebe
Mit **Filis** und strebe
Daß **Perlein** zu fassen: Mein Liedlein ist auß.

Diese und weitere Editionen,
sowie Werkbesprechungen und CD-Vorstellungen
finden Sie auf:

MUWI-BLOG
<http://musikwissenschaft.blogspot.com>

Kritischer Bericht

SCHÄFER-GESPRÄCH ZU BESONDEREN EHREN UND GEFALLEN HERRN GEORG REICHEN [...]

Celadons Hirten-Lied

Diskantus.

Takt 4 | Punktierter Achtel zu punktierter Viertel korrigiert

Takt 10 | Vorletzte Note zu Sechzehntel korrigiert

Bassus.

Takt 3 | Sechzehntelnote *d* zu Achtel geändert

Silvanders LobLied

Cantus.

Takt 12 | Textverteilung von „edle“ im Original nur auf 1. Achtel der Gruppe

Bassus.

Takt 2 | 3. Viertel: *b* statt *c*